

27.5.2010

## Lokales



Der Verkehrsverein Gelnhausen präsentiert zur Stadtrechtsfeier ein neues Buch über „Bad Gelnhausen“ (von links): Dietmar Tusche, Wolfgang Diener, Burkhard Kling und Heinz Pahlich.  
Foto: Dieckmann

## Pünktlich zur Stadtrechtsfeier: Buch über „Bad Gelnhausen“

Verkehrsverein verkauft Neuerscheinung am Wochenende an seinem Stand am Untermarkt

GELNHAUSEN (rdn). Dass sich die heutige Barbarossastadt Gelnhausen in früheren Zeiten einmal „Bad Gelnhausen“ nannte, ist vielleicht im Laufe der Jahre etwas in Vergessenheit geraten. Doch es war tatsächlich so. Auf dem historischen Stadtfest am Wochenende wird der Verkehrsverein Gelnhausen ein interessantes Buch mit Originalfotos aus der Zeit, als sich Gelnhausen noch mit dem Titel „Bad“ schmückte, präsentieren und zum Verkauf anbieten.

Das schön gestaltete Buch ist in einer Auflage von 300 Stück entstanden und soll zum Preis von 15 Euro am Stand des Verkehrsvereins am Untermarkt verkauft werden. Zusammengestellt wurde das Druckwerk von Andreas Hattab und Heinz Pahlich. Die Texte stammen aus der Feder von Burkhard Kling. Eine Vorpräsentation dieses Buches fand gestern an der berühmten „Bohrstelle fünf“, der so genannten Barbarossaquelle in der Nähe des heutigen Freibades, statt.

An dieser Stelle wurden beim Bau des Teilabschnittes Bebra-Hanau der Eisenbahnstrecke Frankfurt-Berlin im Frühsommer des Jahres 1865 Mineralquellen entdeckt. Auf der Klosterwiese, unterhalb des damals noch unbebauten Nippels ganz im Osten der Stadt, fing bei der Gründung eines Pfeilers für die Eisenbahnstrecke plötzlich eine Mineralquelle ergiebig an zu sprudeln. Das damalige Kurhessische Bergamt mit Sitz in Bieber ließ auf Staatskosten eine Bohrung vornehmen, für die der damalige Gelnhäuser Bürgermeister am 14. September 1865 die Fassung einer Mineralquelle beantragte. Diese Bohrung wurde am 25. April 1902 voller Stolz der Öffentlichkeit präsentiert. Kurze Zeit später wurde der Bauantrag gestellt und ein Badehaus entstand als leichter Arkadenbau. Dann begann der Badebetrieb.

Weitere Bohrungen wurden durchgeführt und man versuchte in den 20er Jahren, den Badebetrieb in der alten Stadt voranzutreiben. Im Jahr 1926 konnte im Westteil Gelnhausens das großzügige Kurhaus im aufwändig gestalteten Kurpark eröffnet werden. Man nannte sich fortan nicht ohne Stolz „Bad Gelnhausen“, auch wenn die offiziellen Publika-

tionen des Magistrats nur vom „Luftkurort-Sommerfrische-Solesprudelbad“ sprachen.

Allerdings dauerten die Freuden um diesen Badebetrieb nicht sehr lange an. Wirtschaftliche Schwierigkeiten als Folge der Weltwirtschaftskrise, und auch die unglückliche Lage des Kurhaus im Westen sowie der Solequellen im Ostteil der Stadt, aber auch die Nähe zum mondänen Badebetrieb in Bad Orb führten zu einem Rückgang der Gäste. Der Soleprudel wurde nicht mehr genutzt und geriet in Vergessenheit. Das „zarte Pflänzchen Badebetrieb“ schlief wieder ein. Nach dem Niedergang des Kurbetriebes wurde das Kurhaus Teil des neuen Krankenhauses, das in den 30er Jahren auf dem Parkgelände entstand und ebenfalls als Bettenhaus genutzt wurde. Dieses Haus wurde im Zuge der Erweiterung des heutigen Krankenhauses im Jahre 1977 abgerissen.

„Mit dem Buch wollen wir an diese Zeit erinnern und auch das uns von Privatpersonen zur Verfügung gestellte Bildmaterial in der Öffentlichkeit bekanntmachen“, erläuterte Heinz Pahlich die Idee, die zum Zusammenstellen des interessanten Druckwerks führte.